Zeitschrift: Thurgauer Beiträge zur Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 143 (2006)

Artikel: Krepon, Kredit und Porzellan : vom steilen Aufstieg und tiefen Fall der Unternehmerfamilie Wegeli aus Diessenhofen im Berlin des 18. Jahrhunderts

Autor: Wilckens, Friedrich

Kapitel: 3: Die Familien Wegeli in Diessenhofen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585118

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Die Familien Wegeli in Diessenhofen

3.1 Die Stadt

Die kleine Stadt Diessenhofen, etwa 10 km östlich von Schaffhausen am Rhein gelegen, hatte im 17. Jahrhundert rund 1000 Einwohner. Die Gemeinde, erstmals 757 urkundlich erwähnt, erhielt 1178 vom Grafen Hartmann III. von Kyburg das Stadtrecht. Die Eidgenossen eroberten 1460 die Stadt; Zoll, Vogtei und Stadtsteuer gingen von da an auf die Bürgerschaft über. Das Stadtregiment bildeten fortan der Grosse Rat mit 24 und der Kleine Rat mit 12 Mitgliedern; an der Spitze stand der für ein Jahr gewählte Schultheiss, der aus dem Kleinen Rat hervorging. Der Seckelmeister oder Bursner war für die Finanzen und Steuern der Stadt verantwortlich; er gehörte ebenfalls dem Kleinen Rat an. Die Stadt hatte einen hauptamtlichen Schulmeister, einen Zöllner und neun Torschliesser. Konfessionell war die Bevölkerung nach der Reformation je zur Hälfte reformiert und katholisch; dies gab Anlass zu mancherlei Auseinandersetzungen. Die einzige Kirche des Ortes wurde schliesslich 1543 zur Simultankirche für Reformierte und Katholiken und blieb es bis 1963. Die Einwohner betrieben vor den Toren der Stadt ihre Landwirtschaft. Wichtig war die Fischerei im Rhein von Forelle, Hecht und Barbe. Handel, Gewerbe und Handwerk erlebten im 17. Jahrhundert eine Blütezeit. Haupteinnahmequelle der Stadt waren die Zölle.[13]

Eine teilweise heute noch erhaltene Stadtmauer umschloss damals eine Fläche von etwa 7,3 ha mit einer Burg, dem Unterhof, sowie der Stadtkirche, einer romanischen Basilika, im äussersten Westen. Die Hauptstrasse, die über Jahrhunderte als Markt diente, wird im Stadtgrundriss flankiert von hierzu parallelen Strassenzügen, nämlich der Hintergasse und der Schmiedgasse. Der heutige Anblick dieser drei Strassenzüge ist in grossen Teilen ähnlich wie um 1700, da die soliden alten Häuser in ihrer Grundsubstanz nach wie vor bestehen. Die jetzige Rheinbrücke, an dieser Stelle seit 1292 nachgewiesen, ist im Kern die überdachte Holzbrücke von 1816, die allerdings 1944 durch einen amerikanischen Fliegerangriff beschädigt wurde; sie verbindet den Thurgau mit Baden.[14]

3.2 Historische Gebäude in Diessenhofen

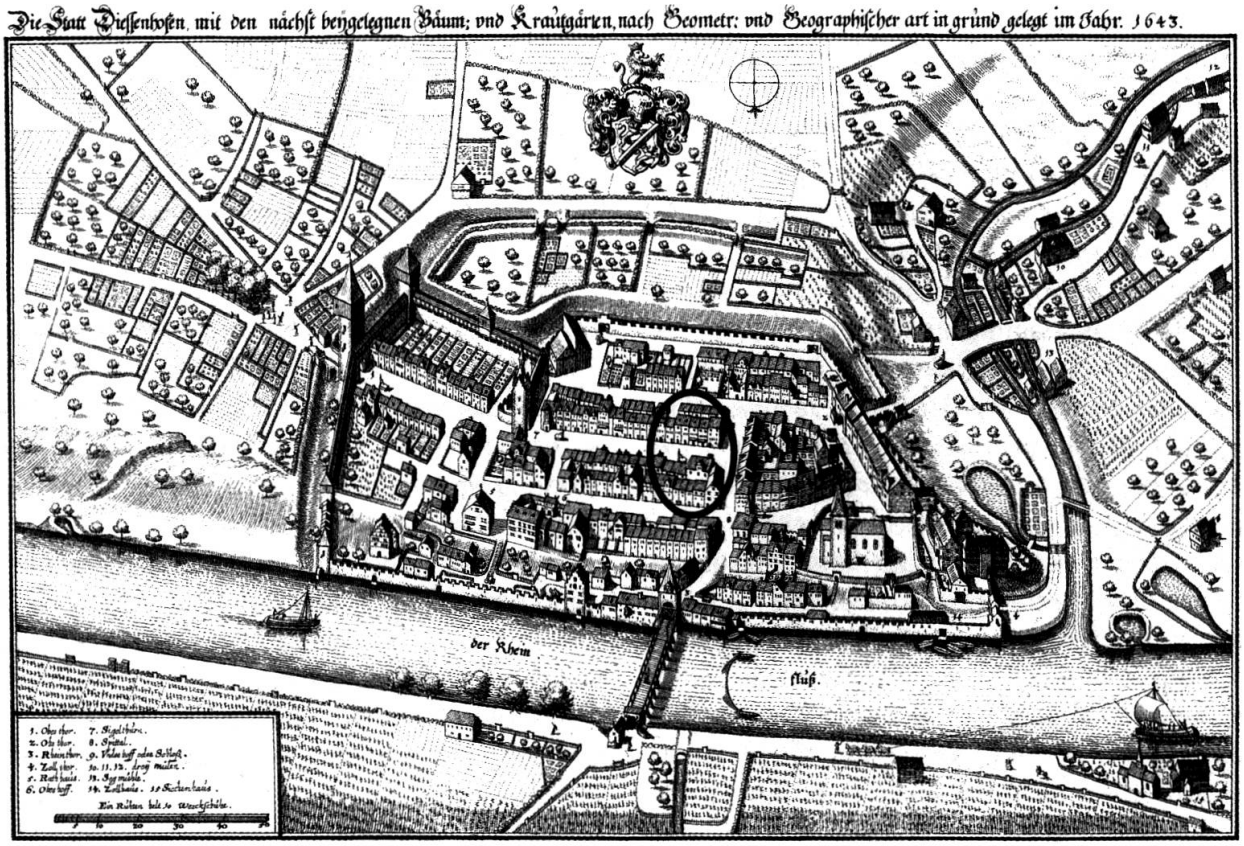
Die stattlichen Bürgerhäuser an der Hauptstrasse in Diessenhofen tragen alle Namen wie Goldener Löwe, Zur Treu, Zum grünen Haus, Zur Hoffnung usw. Wenn auch immer wieder Eigentümerwechsel stattfanden, so war doch in der überschaubaren Gemeinde die Zuordnung einer Familie zu ihrem Hauseigentum kennzeichnend und üblich.[15]

Bei den Wegeli gibt es daher nach Brunner um 1600 zunächst die Wegeli vom Neuhaus und die Wegeli im Engel. Diese beiden Familien bildeten dann später aufgrund grosser Nachkommenschaft jeweils acht weitere Familien Wegeli, unter denen man z. B. die Steintorhüter Wegeli, die Wegeli zum Schwanen, die Wegeli aus dem Rehbock und die Wegeli am Egg nennen kann. Folgende im Zusammenhang mit der Berliner Familie Wegeli bedeutsamen Häuser in Diessenhofen stehen noch und sind im Hinweisinventar alter Bauten des Kantons Thurgau genau beschrieben:

1. Engel. Es handelt sich um ein überaus massiges, hohes Zeilenhaus zu 4 Achsen und 4 Geschossen, dominierend den unteren Bereich der Marktgasse (= Hauptstrasse). Die Fassade wurde um 1926 neu gestaltet, ein Mansardendach aufgesetzt. Der Keller ist besonders altertümlich: gewaltig, tonnengewölbt; ein tief gelegener Hauptkeller längs zur Strasse, wohl aus der Zeit vor der Zusammenlegung zweier Bauten,

13 Waldvogel, S. 6–14 und S. 20–22.
14 Raimann, S. 5 und S. 27.
15 Denkmalpflege, Hinweisinventar, Bd. Diessenhofen I, Nr. 74 und Nr. 75; Raimann, S. 15–17.

Abb. 2: Über das Aussehen der Stadt Diessenhofen im 17. Jahrhundert informiert dieser Plan von Matthaeus Merian aus dem Jahre 1654. Die Häuser «Engel» und «Am Egg» oder «Steinegg» sowie das später erbaute «Neuhaus» befinden sich im markierten Bereich.



liegt hinter der Zeilenfront. Zum Grundstück gehört auch ein Gebäude an der (rückseitigen) Hintergasse, so dass die Grundfläche im Vergleich zu den übrigen Grundstücken an der Nordseite der Hauptstrasse als besonders gross bezeichnet werden kann. Vor dem Hause befand sich ein öffentlicher Brunnen. In diesem Hause wohnte 1660 der Salzherr und spätere Schultheiss Johann Wegeli, gestorben am 25. August 1681, der Grossvater von Johann Georg Wegeli. Ein Onkel dieses Johann Georg, der Amtmann Johann Konrad Wegelin, war 1725 in diesem Hause wohnhaft.[16]

2. Am Egg oder Steinegg. Dieses Haus steht an der Ecke von Hauptstrasse und Helfereigasse und schliesst an der Hauptstrasse in der Zeilenfront direkt an den Engel an. Zeitweilig diente das Gebäude als städtisches Kaufhaus, so nach alten Protokollen 1649. Es ist ein schmaler, dreiachsiger und viergeschossiger Eckbau in klassizistischer Form (wohl von 1827 und 1900). Auf einem ersten Merian-Plan von 1642 ist kein Haus auf diesem Grundstück eingetragen, wohl dann aber auf dem Plan von 1643. Anders als beim Engel geht das Grundstück nicht bis zur Hintergasse durch; vielmehr stösst das Haus Am Egg im Norden an das Fachwerkhaus «Einkehr» oder «Hundskehr», das um 1640 errichtet worden sein dürfte. Am 22. Juli 1658 wurde das Egghaus namens der Stadtgemeinde an den Spendmeister Johann

16 Denkmalpflege, Hinweisinventar, Bd. Diessenhofen I, Nr. 74.

Wegelin um 500 Florin Schaffhauser Münz verkauft. 1673 bis 1681 wird dann dessen Sohn, der Krämer Johann Rudolf Wegeli am Egg, genannt. Dieser Hans Rudolf Wegeli (1643–1729) – inzwischen Schultheiss – tritt dann als Eigentümer des Wohnhauses «Das Egg» auf, aus dessen Nachlass es am 27. September 1729 mit dem Mobiliar verkauft wird. Dieser Schultheiss war ebenfalls ein Onkel des Johann Georg Wegeli in Berlin.[17]

3. Neuhaus. Dieses wahrscheinlich um 1645 errichtete Gebäude an der Hauptstrasse, dem Engel gegenüber, stand lange im Besitz eines anderen Zweiges der Familie Wegeli, der auf den Sohn Bartholomäus des «Urvaters» zurückging. Es ist ein schmaler, dreigeschossiger und dreiachsiger Zeilenbau mit einem Erker im 1. Stock, an dem sich ein Allianzwappen Wegelin/Hanhart mit der Jahreszahl 1645 befindet. Letzteres geht zurück auf Hans Rudolf Wägelin und Anna Hanhart, die am 16. März 1651 heirateten.[18]

3.3 Die Wegeli bis 1700

Der erste Wegeli, der im Jahr 1542 nach Diessenhofen kam, war nach den Aufzeichnungen von Brunner ein Hans Waegelin, der aus Truttikon, einem Dorf rund 10 km südlich von Diessenhofen, zuwanderte.[19] Zwar kam der Name Wegeli in Diessenhofen schon im 15. Jahrhundert vor, diese älteren Familien waren aber zu der Zeit bereits ausgestorben. Hans Waegelin kann daher als «Urvater» aller späteren Wegeli in Diessenhofen – in welcher Schreibweise auch immer – angesehen werden. Hans Waegelin machte in seiner neuen Heimat schnell Karriere: 1547 wurde er Gemeinamtspfleger, 1562 Spendmeister, 1564 Seckelmeister und 1577 schliesslich Schultheiss. 1577 war auch sein Todesjahr. Hans hinterliess zwei Söhne: Bartholomäus (im Neuhaus), gestorben 1584, und Hans (im Engel), gestorben 1611.

Die Nachkommenschaft des Bartholomäus teilte Brunner in acht neue Familien Wegeli auf, während er bei Hans sogar neun Familien mit Nachkommen nachweisen konnte. Über die Frauen sowie die Berufe der Männer ist für die beiden ersten Generationen nichts bekannt. Die erwähnten Tätigkeiten für die Stadt waren Ehrenämter.

In der dritten Generation findet man Hans Rudolf Wegeli im Schwanen. Er wurde Mitglied des Kleinen Rates und Seckelmeister. 1618 heiratete er Magdalena Mäder von Schaffhausen. Sie schenkte ihm 1618 einen Sohn Johannes und danach vier Töchter. An den Folgen der letzten Geburt starb Magdalena Mäder am 3. Mai 1630. Hans Rudolf heiratete darauf ein zweites Mal und hatte mit Verena Schalck drei weitere Kinder. Hans Rudolf starb am 12. Oktober 1643.

Der vierten Generation gehörte der erwähnte Johannes Wegeli aus der ersten Ehe seines Vaters an. Er wurde am 26. November 1618 getauft. 1638 heiratete er Agnes Spleiss. Sie hatten zusammen zwölf Kinder, je sechs Söhne und Töchter. Das letzte Kind wurde am 31. Januar 1667 geboren. Johannes war ein erfolgreicher Krämer. Besass er schon das Haus Engel seines Grossvaters, so kaufte er am 22. Juli 1658 noch das direkt benachbarte «Egghaus» um 500 Florin Schaffhauser Münz von der Stadtgemeinde. Wie Brunner überliefert hat, befand sich sein Wappen mit der Jahreszahl 1657 im Kirchlein von Schlattingen, einem kleinen Nachbarort von Diessenhofen.[20] Johannes war Salzherr. Dies war ein wichtiges Amt, da Salz importiert werden musste; es kam

17 Denkmalpflege, Hinweisinventar, Bd. Diessenhofen I, Nr. 75.

18 Denkmalpflege, Hinweisinventar, Bd. Diessenhofen I, Nr. 93.

19 Bestandesdokumentation zu StATG 8'632: Ms. «Wegelin von Diessenhofen», von Oberrichter Fritz Brunner im Unterhof (24.8.1863).

20 Bestandesdokumentation zu StATG 8'632: Ms. «Wegelin von Diessenhofen», von Oberrichter Fritz Brunner im Unterhof (24.8.1863).

Fig. 1: Die Diessenhofener Vorfahren des Johann Georg Wegeli, der Anfang des 18. Jahrhunderts nach Berlin auswanderte und dort die Textilmanufaktur gründete.

Hans Wegeli
von Truttikon, 1542 Bürger in Diessenhofen
1577 Schultheiss
gestorben 1577

Hans Wegeli
im Engel
gestorben 1611

Hans Rudolf Wegeli ∞ Magdalena Mäder
im Schwanen, Seckelmeister — von Schaffhausen
gestorben 12.10.1643 — verheiratet 1618
gestorben 3.5.1630

Johannes Wegeli ∞ Agnes Spleiß
im Engel, Salzherr und Schultheiss — verheiratet 1638
getauft 26.11.1618
gestorben 25.8.1681

Stephan Wegeli ∞ Anna Steiner
getauft 9.3.1654 — von Winterthur
verheiratet 5.8.1678

Johann Georg Wegeli ∞ Anna Cleopha Högger
geboren 1680 — von Zürich
gestorben 1.3.1755 Berlin — verheiratet 1708 Berlin
gestorben 21.8.1750 Bad Freienwalde

Wilhelm Caspar Wegeli
getauft 7.11.1714
gestorben 14.9.1764

Johann Christian Wegeli
getauft 1718
gestorben 13.3.1752

Johann Andreas Daniel Wegeli
getauft 23.2.1721
gestorben 6.12.1771

aus Tirol und Bayern. Ein Handelskontrakt bestand zwischen Diessenhofen und Salzhändlern in Memmingen, die das Salz auf dem Rhein heranfuhren; es wurde dann in Diessenhofen weiterverkauft. Für den Umschlag gab es in Diessenhofen direkt am Rheinufer ein 1426 errichtetes Gebäude, das «Gredhaus am Stad».[21] Der Salzherr hatte im Salzhandel ein Privileg und damit eine vorzügliche, stetige Einnahmequelle. So blieb es nicht aus, dass Johannes Wegeli auch zum Schultheiss gewählt wurde. Er starb am 25. August 1681.

In der fünften Generation ist Stephan Wegeli als vierter Sohn des vorgenannten Schultheissen verzeichnet; er wurde am 9. März 1654 getauft. Am 5. August 1678 heiratete er Anna Steiner aus Winterthur. Über seinen Wirkungskreis und seinen Beruf findet sich in den eingesehenen Unterlagen nichts. Überliefert ist nur, dass sein älterer Bruder Hans Rudolf Wegeli «am Egg» am 24. September 1684 wegen einer strittigen Schuld von 5000 Florin gegen ihn klagte, die Stephan «aus dem Engel in Händen habe». Stephan bestritt dies und wollte nur 2500 Florin anerkennen. Wie dieser Streit ausging, ist nicht ersichtlich.[22] Aber die erhebliche Summe lässt den Schluss zu, dass Stephan sich kaufmännisch betätigte. Zum Vergleich: Das Haus am Egg wurde im gleichen Jahr um 600 Florin und zwei Dukaten verkauft.

Aus der Ehe von Stephan Wegeli mit seiner Frau Anna ging der Sohn Johann Georg, auch als George erwähnt, hervor, der um 1680 geboren sein dürfte; dieser wanderte nach Preussen aus und gründete den Familienzweig in Berlin. Nach der alten Sitte, dass der erste Sohn die Vornamen seiner beiden Grossväter erhielt, dürfte Johann Georg den Vornamen Johann von Johann Wegeli im Engel und den Vornamen Georg von Georg Michel Spleiss, einem Verwandten seiner Mutter, erhalten haben. Ein zweiter Sohn von Stephan und Anna Wegeli hiess Johannes; dieser soll nach Brunner in Indien verblieben sein. Die Taufdaten dieser beiden Söhne sind im Familienbuch von Diessenhofen nicht verzeichnet; ebensowenig findet sich im Verzeichnis der Haushaltungen von 1709 eine Eintragung, die sich auf Stephan Wegeli bezieht. Es ist also denkbar, dass er – wie auch andere zeitgenössische Wegeli aus Diessenhofen – an einem anderen Ort wohnte und beruflich tätig war, gleichzeitig aber dennoch Bürger von Diessenhofen blieb. Ein Beispiel dafür ist der jüngere Bruder von Stephan, der Goldschmied Hans Jacob Wegelin, der mit seiner Familie 1709 in Mannheim wohnte. Der jüngste Bruder von Stephan namens Hans Conrad, getauft am 13. März 1664, wohnte im Engel und wurde 1725 als Amtmann in einem Diessenhofener Ratsprotokoll genannt.

Zahlreiche männliche Nachkommen der Wegeli in der sechsten Generation, also nun Anfang des 18. Jahrhunderts, waren verheiratet und hatten ihrerseits wieder Kinder und später Enkel, so dass also Wegeli noch viele Jahrzehnte in Diessenhofen anzutreffen waren. Diese späteren Familienmitglieder sind bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts bei Brunner verzeichnet, sollen aber hier nicht aufgeführt werden, da sie nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Berliner Wegeli stehen.

Überblickt man die Berufe, soweit sie überliefert sind, so haben sich die Wegeli wohl überwiegend kaufmännisch betätigt, wodurch sie es zu Wohlstand brachten, und zwar von der ersten Generation in Diessenhofen an. Denn der erste nachgewiesene Wegeli dürfte als Zuwanderer nur durch seine Tüchtigkeit in den Kreis der angesehenen Bürger der Stadt aufgestiegen und in den Kleinen Rat gewählt worden sein. Sein Enkel war ebenfalls geschäftlich und politisch erfolgreich – als Seckelmeister der Stadt –, und auch dessen Sohn konnte die Ämter des Salzherrn und Schultheissen bekleiden. Letzterer war ja der Grossvater des ersten Berliner Wegeli, dem also eine

21 Raimann, S. 30.

22 Denkmalpflege, Hinweisinventar, Bd. Diessenhofen I, Nr. 75.

gehobene soziale Stellung von früh auf geläufig war. Eine Verbindung der Wegeli zu Textilhandel und -gewerbe ist für die Zeit bis 1700 nicht nachweisbar. Diese Wirtschaftsbranche stand aber zu der Zeit in der Schweiz in grosser Blüte.